

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
88 (1921)**

9.3.1921 (No. 56)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1188920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1188920)

Bezugspreis. Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Dampfer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint am Freitag. Preis vierteljährlich 13,50 M., durch Posten in Wechta 14,10 M., auswärts 14,60 M., Zustellung durch die Post 15,30 M.

# Oldenburgische

# Volks-Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Wechta, Fernspr. 17. Druck und Verlag: Bestner, Drucker und Verlag, G. m. b. H. Geschäftsführung: H. B. Sommerfeld, Wechta, Fernspr. 5.

Tageszeitung für das Oldenburger Land.

Anzeigen. Der Zerkenspreis beträgt für Anzeigen aus dem Kreis Oldenburg 80 Pf. für die einfache Zeile oder deren Raum, für sonstige 1,00 M., Reklamazeile 2,00 M. Durch Fernsprecher angegebene Anzeigen geben kein Einlassrecht.

Gratis-Beilage: „Wochenblatt für Land- u. Hauswirtschaft“ Schriftleiter: Dekonomierat Kohns, Dinklage; „Heimatblätter“, Schriftleiter: Dr. Koedam, Dohje bei Wechta.

Nr. 56.

Anzeigen-Annahme in Oldenburg: F. Wilmers, Handelshof, Telefon 1853. W. Wörmann, Verleger, S. Telefon 1855.

Wechta, Mittwoch, 9. März 1921.

Anzeigen-Annahme in Osnabrück: F. Wittbold, Wickenstr. 4a, Tel. 139. Ed. Kochlage, Wickenstr. 49, Tel. 1675.

88. Jahrg.

## Gegen die Gewalttat der Entente.

Eine Rede des Reichskanzlers Fehrenbach.

### Deutscher Reichstag.

78. Sitzung.

Berlin, 8. März. (Draht.)

Am Regierungstisch: Fehrenbach, Koch, Scholz. Präsident Lohse eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr und erklärt: Vor Eintritt in die Tagesordnung erlaube ich das Wort zu einer Erklärung dem Reichskanzler Fehrenbach:

### Reichskanzler Fehrenbach:

Meine Damen und Herren! Die Londoner Verhandlungen sind abgebrochen. Unsere Delegation ist auf dem Rückwege. Ich bin der Meinung, daß in einer Erörterung der in London geführten Verhandlungen erst nach der Rückkehr des Ministers Dr. Simons eingetreten werden kann. (Zust.) Aber zu den Maßnahmen, welche die alliierten Regierungen beschlossen, und bereits in Wirklichkeit gesetzt haben, glaube ich verpflichtet zu sein, Stellung zu nehmen, nämlich zu den Sanktionen. (Zust.) Ich beginne damit, das Wort in das richtige Deutsch zu übersetzen. (Zust.) Es sind nicht anderes als

### Gewalttaten.

Die ehrliche Waffe des Rechts hat mit solchen Akten nichts zu tun. (Zust.) Es gibt keinen Rechtsboden für diese generischen Maßnahmen, die die Entente jetzt durchführt, um von uns Leistungen zu erzwingen. Den Protesten, die der Herr Außenminister dagegen erhoben hat, schreibe ich mich namens des deutschen Volkes an. (Zust.) Dieser Rechtsbruch wird weder durch juristische Verkleidung verhüllt oder sogar nicht gehehligt. Der Rechtsbruch erscheint um so schwerer, wenn er gedeckt wird durch die Namen der Staatsmänner der siegreichen Mächte, und wenn er sich richtet gegen ein Volk, dem man jedes Mittel genommen hat, um sich gegen die Gewalt zu wehren. (Zust.) Das ist kapitalistische Politik. Dieser Rechtsbruch wird auch dadurch nicht gerechtfertigt, daß er als Drohung bereits in dem Moment angekündigt worden ist, wo die Entente ihre unmöglichen Forderungen an das deutsche Reich formuliert hat.

Wir haben nun zum wenigsten, meine Damen und Herren, durch diese Wochen gelernt, daß uns in den Pariser Beschlüssen etwas Unmögliches zugemutet worden ist. (Zust.) Diese vergangenen Wochen haben uns die Erkenntnis nur befestigen können, daß durch diese von den Alliierten beliebte Art weder eine Regelung der europäischen Verhältnisse, noch eine Liquidierung des Krieges möglich ist. (Zust.) Und wenn in dieser Weise fortgefahren wird, kann das

### Glend nur vergrößert werden.

(Zustimmung.) Glauben die alliierten Staatsmänner, daß auf diese Art eine Regelung der europäischen Verhältnisse herbeigeführt werden kann? Es ist unmöglich. Sie werden sich dadurch immer nur weitere Verlegenheiten schaffen, und daß wir nach Lösungen wieder auf neue suchen müssen, die aus der Schwere konstruierter Unmöglichkeiten in die tatsächlich menschlichen Kräfte möglichen Wirklichkeiten umzusetzen sind. An die Stelle der Gewalt muß treten der ehrliche Wille der Weltgemeinschaft des guten Willens. (Zust.) (Zust.) Wir haben uns nicht geweigert, aus dem Verlust des Krieges die notwendigen Folgerungen zu ziehen und auf uns zu nehmen. Wir sind uns auch klar darüber, daß wir bei dem Wiederaufbau der Welt die schwersten Lasten zu tragen haben. Wir haben uns auch redlich bemüht, unsere Gegner zu überzeugen von der Leistungsfähigkeit, die uns geblieben ist.

Jetzt und zunächst haben wir den

### Tatsachen ins Auge zu fassen,

die durch die Verwirklichung der Sanktionen über das deutsche Volk hereinbrechen. Es kommt für das deutsche Volk, das so außerordentlich viel während des Krieges und seiner Beendigung durchgemacht hatte, es kommt für das deutsche Volk abermals eine schwere Zeit. Jetzt muß es für

das deutsche Volk zu beweisen, die Höhe seiner Spannkraft, die Ausdehnung seiner Geduld und seiner treuen Ausdauer. Ich habe das

### Vertrauen zum deutschen Volk.

(Zust.) Vornehmlich gedenken wir in diesem Augenblick der Teile des deutschen Volkes, die wir in heißer Liebe umfassen, die zunächst von den Maßnahmen der alliierten Mächte betroffen werden. Es war erhebend, zu vernehmen, wie wir es hier mehrfach hörten, welcher Geist diese betroffenen Gebiete beherrscht, der Geist der Entschlossenheit, der Geist der Ausdauer, der Geist des Mutes, alles auf sich zu nehmen, wenn es nur gelte, das deutsche Vaterland zu retten.

### Wir danken ihnen

für diese herrliche vaterländische Gesinnung. Wir kennen unsere Pflicht, unsererseits alles zu tun, um ihre schweren Leiden zu mildern. (Zust.)

Noch einige Worte zur Konferenz in London. Unser Herr Außenminister hat in London an die Geschichte appelliert. Ich glaube hier aber feststellen zu dürfen, daß das Urteil schon heute festliegt. (Zust.) Sehr richtig! Ich bin der Meinung, daß die Richtung festliegt, daß die Ausbündung der Schuld ausschließlich auf die Schultern Deutschlands eine Kränkung der Herren Dawidoff, Poincaré und gewisser englischer Staatsmänner darstellt. (Zust.) Auch ich überlasse das Urteil der Geschichte. Ich bin aber der Meinung, daß die Geschichte ihr Urteil abgegeben haben wird, nicht nur über die Schuld am Kriege, sondern auch über das Diktat des Versailler Friedens. (Langanhaltender Beifall.)

Abg. Stresemann (D. Sp.) beantragt, eine Erörterung nicht zuzulassen, sondern erst dem auswärtigen Ausschuss Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Die Abgg. Crispian (U. S.) und Levi (R.) widersprechen.

Das Haus beschließt, in eine sofortige Äußerung nicht einzutreten.

### Der deutsche Protest gegen die Sanktionen.

WTB. London, 7. März. In seinen Ausführungen auf der heutigen Sitzung der Konferenz hob Reichsminister Dr. Simons besonders folgende Punkte hervor:

1. Die Schuldfrage kann weder durch den Friedensvertrag, noch durch Zwangsmaßnahmen entschieden werden. Nur die Geschichte könne die Verantwortlichkeit am Weltkrieg entscheiden. Wir seien den Ereignissen noch zu nahe. Ob einzelne Nationen ausschließlich schuldig an diesem Kriege erklärt werden können, und ob diese Nation Deutschland sei, werde man durch Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht endgültig entscheiden können.

2. Die Zwangsmaßnahmen seien durch die Vorschriften des Friedensvertrages nicht gerechtfertigt, denn nur drei Stellen sprächen hierfür: 1. § 18, Anhang 2 im 8. Teil, 2. der Schlußsatz des Artikels 429, 3. Artikel 430. Keiner dieser Paragraphen sei anwendbar.

3. Die Zwangsmaßnahmen ständen auch im Gegensatz zu dem Völkerbundsvertrage. Nach Artikel 17 des Völkerbundsvertrages kämen bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerbundes und einem Staate, der nicht Mitglied sei, das in Artikel 15 vorgezeichnete Schiedsverfahren zur Anwendung. Deutschland sei Mitglied des Völkerbundes, hätte aber den Vertrag unterzeichnet, und er lege deshalb im Namen der deutschen Regierung feierlich Protest gegen die angebrochenen Zwangsmaßnahmen ein.

### Das vergewaltigte Recht.

#### Ein Aufruf der deutschen Regierung.

Berlin, 7. März. Das Reichskabinett trat heute nachmittag zusammen, um zu dem Ausgang der Londoner Verhandlung sofort Stellung nehmen zu können. Die Sitzung dauerte bis in die späte Nacht hinein. Ein Beschluß konnte angesichts des negativen Ergebnisses der Konferenz naturgemäß nicht gefaßt werden.

Nach der Kabinettsitzung hat der Reichspräsident im Einvernehmen mit dem Reichskanzler folgende Proklamation ergehen lassen:

Mitbürger! Unsere Gegner im Weltkrieg haben unerhörte und unerfüllbare Forderungen an uns gestellt. Wir selbst nicht nur, unsere Kinder und Enkel sollen zu Arbeitsklaven der Entente werden. Durch unsere Untertänigkeit sollen wir einen Vertrag besiegeln und ausführen, wozu auch die Arbeit von Generationen nicht genügen würde. Das darfst du, das können wir nicht tun. Unsere Ehre, unsere Selbstachtung verbietet es. Unter offenem Druck des Vertrages von Versailles sind die Gegner zur weiteren Befehung deutscher Gebiete gezwungen. Der Gewalt können wir Gewalt nicht entgegensetzen. Wir sind wehrlos. Aber hinausrufen können wir es doch, daß alle es hören und die Stimme der Gerechtigkeit erkennen: Recht wird hier niedergetreten durch Gewalt!

Enger zusammenschließen sollen uns alle diese Leiden zu einigem Gefühl und einigem Willen. Mitbürger, freiet der fremden Gewaltherrschaft mit erhabener Würde entgegen! Bewahrt aufrecht Euren Sinn, aber laßt Euch nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen! Haltet aus, haltet durch! Die Reichsregierung wird nicht zagen, bis fremde Gewalt vor unserem Recht weichen muß.

### Der Zweck der alliierten Brutalität.

Von neutraler Seite wird als Grund für die Hartnäckigkeit der Alliierten in London angegeben, daß die deutsche wirtschaftliche Wiedererstarung angesichts der Haltung Amerikas und der Entwicklungsmöglichkeiten Russlands mit Bedrohung angesehen wird. Man ist daher bestrebt, diese Wiedererstarung noch rechtzeitig zu unterbinden.

### Die letzten Vorschläge Dr. Simons.

WTB. Berlin, 8. März. (Draht.) Reichsminister Dr. Simons wird heute nachmittag 2 Uhr mit seiner Begleitung von London abreisen und trifft morgen nachmittag 6 Uhr in Berlin ein. In politischen Kreisen wird die Ankunft von Dr. Simons mit großer Spannung entgegensehen. Weitere Beschlüsse werden erst gefaßt werden, wenn er gründlich über alle Vorgänge der Verhandlungen in London Bericht erstattet haben wird. Es hat hier berechtigtes Aufsehen erregt, daß er in den letzten Vorschlägen, die er gemacht hat, feste Annuitäten in Höhe der Pariser Beschlüsse vorgeschlagen haben soll. Sollte dieses richtig sein, und der Minister Annuitäten nach den Pariser Beschlüssen vorgeschlagen haben, so hat er damit durchaus auf eigene Verantwortung gehandelt, denn keine Vollmachten gingen über die Grenzen nicht hinaus, die für unser erstes Angebot gesteckt worden waren. Diese Grenzen sind gezogen worden auf Grund der eingehenden Beratungen der Sachverständigen u. mit Zustimmung der Vertreter der Reichstagsmehrheit, die also nur die Verantwortung für die Vorschläge innerhalb dieser Grenzen übernehmen konnte. Diese Verantwortung nehmen sie auch weiterhin vollkommen auf sich. Die Stimmung aller maßgebenden Kreise ist selbstverständlich äußerst ernst, aber durchaus ruhig und gefaßt.

Die in vorstehendem Telegramm genannten Vorschläge Dr. Simons haben folgenden Wortlaut:

1. Deutschland erklärt, daß es das Abkommen von Paris nur für fünf Jahre unterschreiben kann. Nach Ablauf dieser Zeit würde eine Kommission von Sachverständigen beurteilen, ob die Bedingungen vom 29. Januar der deutschen Zahlungsfähigkeit entsprechen. Wenn diese Kommission zu einem negativen Ergebnis gelangt, so würde das Abkommen modifiziert werden. Demnach würde also Deutschland in fünf Jahren 13 Milliarden Goldmark bezahlen, wozu noch die Ausfuhrsteuer käme, deren Erhöhung auf 30 Prozent Deutschland annehmen würde unter der Bedingung, daß die auswärtigen Käufer für diese Kosten aufzukommen hätten.

2. Deutschland übernimmt die Verpflichtung, eine internationale Anleihe von acht Milliarden Goldmark aufzunehmen.

3. Damit dies gelingen kann, fordert Deutschland die Abwicklung gewisser Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, damit gewisse Pfänder freigegeben werden, die zur Sicherstellung der Zinszahlung dienen müssen. Außerdem würde Deutschland die Unterjochung der Volksabstimmung in Oberschlesien fordern.

4. Deutschland fordert, daß das Abkommen von Paris, soweit es Strafmaßnahmen enthält, von Deutschland nicht zu unterzeichnen ist.

5. Deutschland dringt darauf, daß sofort Handelsverträge abgeschlossen werden, damit alle Bestimmungen, die auf eine wirtschaftliche Ungleichheit hinauslaufen, unterdrückt werden.

### Neue Verhandlungen?

Wir verzeichnen folgende Meldung, ohne für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen zu können:

London, 8. März. Auf Vermittlung des Grafen Sforza haben heute nacht neue Verhandlungen begonnen, doch treten die militärischen Sanktionen in Kraft, die wirtschaftlichen noch nicht.

### Zur Befetzung von Düsseldorf und Duisburg.

WTB. Elberfeld, 8. März. (Draht.) Die Bergisch-Märkische Zeitung meldet aus Düsseldorf, daß heute nacht zwischen 4 und 5 Uhr englische und französische Truppen dort eingerückt sind. Gegen 6 Uhr trafen ungefähr ein Duzend Doppeldeser der Entente über dem Rhein und dem bisher unbefestigten Gebiet zwischen Düsseldorf und Duisburg. Bald darauf zogen Kavallerie, Maschinengewehr- und Infanterie-Abteilungen in schwerer Kriegsausrüstung in Düsseldorf ein. Die Franzosen haben vorläufig die Führung, aber auch Engländer und Belgier sind vertreten. Ein Teil der Truppen schwenkte über Kaiserswerth südlich vom Rhein nach Duisburg.

WTB. Paris, 8. März. (Draht.) Wie „Reit Parisien“ mitteilt, wird die Befetzung von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort von 10 Bataillonen ausgeführt. Dem Blatt wurde im Kriegsministerium erklärt, daß die Befetzung von belgischen, englischen und französischen Truppen ausgeführt werde.

### Französische Beeinflussungsversuche in Amerika.

WTB. Paris, 8. März. (Draht.) Wie der „Matin“ mitteilt, hat die französische Regierung beschlossen, den Abg. Rene Viviani in besonderer Mission nach Amerika zu senden, um dem Präsidenten Harding bei Übernahme seiner Amtspflichten die besten Wünsche Frankreichs zu übermitteln.

### Oesterreich zur Londoner Konferenz eingeladen.

WTB. Wien, 8. März. (Draht.) Auf Einladung der englischen Regierung werden Bundeskanzler Mayr und die Minister für Ernährung und Finanzen sich zur Konferenz nach London begeben.

### Eine Erklärung Lloyd Georges.

#### Drohungen an die Neutralen.

WTB. London, 8. März. (Draht.) Lloyd George sagte im Unterhause, er habe persönlich nichts dem hinzuzufügen, was er kürzlich über Dr. Simons gesagt habe. Aber er habe zu der Schlussfolgerung kommen müssen, daß Dr. Simons nicht in der Lage gewesen sei, solche Vorschläge zu unterbreiten, die von den Alliierten hätten angenommen werden können. Die neu befestigten Städte seien die Hauptzentren eines außerordentlich wichtigen Industriegebiets. Lloyd George betonte sodann die Vorteile der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, die er bei weitem vorziehe. Das wäre die Einziehung von 50 Prozent der deutschen Waren, die in die internationalen Länder exportiert würden. Das Parlament werde darüber noch zu beschließen haben. Die Neutralen würden davon unterrichtet werden, daß der Schwerpunkt für die Regelung des Verfahrens die Herkunft der Waren sei. Die Neutralen wüßten, wie sie sich dabei zu verhalten hätten und dürften sich nicht darüber beklagen, wenn sie benachteiligt würden.

# Kein deutsch-amerikanischer Friedensschluss in diesem Augenblick.

## Der „rückfichtsvolle“ Harding.

WTB. London, 8. März. (Draht.) Wie Exchange Telegraph aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement beschlossen, daß das amerikanische Befehlshaber bei dem Vormarsch in Deutschland nicht mitwirken werde.

Das Telegramm besagt weiter: Die Pläne des Präsidenten Harding betr. den sofortigen Frieden mit Deutschland sollen angeblich durch die Zustimmung der Deutschen, die Reparationsbedingungen abzulehnen, umgestoßen worden sein. Es wird erklärt, der Präsident sei der Ansicht, daß die Annahme der Friedensresolution des Senators Knox zu einem Zeitpunkt, wo die alliierten Truppen mobilisiert seien, um die Bedingungen des Vertrages von Versailles zu erzwingen, im Auslande als ein direkter Affront gegenüber den Alliierten aufgefaßt werden würde.

## Deutsche Pressestimmen.

X. Berlin, 8. März. Einmütig bezeichnen die Blätter das Inkrafttreten der Sanktionen als einen Bruch des Friedensvertrages. Sie ermahnen aber gleichzeitig das deutsche Volk, das neue Leid mit Geduld, Fassung und Würde zu tragen.

Das Verl. Tageblatt schreibt: Deutschland hat, indem es noch die letzten Angebote machte, einen bis zum Selbstmord gehenden Verstandeswille gezeigt. Aber warum kam man in London zu keinem Resultat? Weil Herr Briand einen parlamentarischen Erfolg brauchte und Lloyd George Briand halten wollte, um ein unbequemes Kabinett Poincaré zu vermeiden und schließlich, weil Deutschland nicht neben allein übrigen auch noch die Gewinnaussichten französischer Wiederaufbauprospektanten bezahlen kann. Daß das deutsche Volk aus Schreck über die Sanktionen sein Gleichgewicht verloren habe, wird niemand behaupten können. Die Franzosen können heute in Siegesstimmung schwelgen, aber sie werden nicht sehr froh von dem Vorhergehenden werden, das man ihnen anstatt des abgelehnten namhaften Gewinnes aus London bringt.

Auch die Germania beklagt, daß Deutschland seinen guten Willen zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen auf der Londoner Konferenz bis zum äußersten bewiesen habe. Die alliierten Staatsmänner, die einst für Gerechtigkeit und Freiheit das Schwert gezogen haben wollen, kehren heute wegen einiger Milliarden, nein, nicht einmal darum, sondern um ein Nichts zur rücksichtslossten Vergeltung des wehrlosen Deutschland zurück. Die Londoner Konferenz hat einen Erfolg gehabt. Sie hat die wahre Gesinnung der Entente so vollkommen an das richtige Tageslicht gerückt. Mag das Unrecht heute noch einmal triumphieren, uns wird es nicht niederbeugen.

Sowohl der Lokal-Anzeiger als auch die Tägliche Rundschau stellen fest, daß die Entente von vornherein den Bruch gewollt habe, um durch den neuen Gewaltakt die französischen Militärischen zu befriedigen. Wie das letztgenannte Blatt hervorhebt, hat der Vormarsch der französischen Truppen schon gestern zu einem Zeitpunkt begonnen, als man in London noch verhandelte oder sich den Anschein gab, als prüfe man noch ernstlich die deutschen Angebote.

Der Vorwärts nennt die Zwangsmassregeln den Gipfelpunkt wirtschaftspolitischer Impopularität und wirtschaftspolitischer Katalysierbarkeit der Alliierten. Die Drohung, daß bei der Bezahlung aller Ware, die die Ententestaaten in Deutschland einkaufen, ein gewisser Prozentsatz zurückgehalten wird, bezeichnet das Blatt als die verdeckte Einführung des Schutzzolles in den alliierten Ländern.

Zu dem Abbruch der Londoner Verhandlungen schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung: Die Rückwirkungen des in London beschlossenen Friedensbruchs werden sich überall, nicht allein beim deutschen Volke bemerkbar machen, auch der Tag wird ein kommen, wo man den Männern schauen wird, die sich in dem kritischsten Augenblicke Europas nicht zum Sinne der Vernunft bekannten, sondern dem Haß und der imperialistischen Kurzsichtigkeit gebildet haben. Im Vertrauen auf das gute Recht seiner Sache kann Deutschland mit sicherer Festigkeit das Kommende erwarten.

## Deutsches Reich.

### Deutscher Reichstag.

Nach der Unterbrechung, die dem Reichstag in der Erledigung seiner gewöhnlichen Arbeiten durch die eingelegte Debatte über die Londoner Konferenz am Sonnabend beschiedenen war, bewegten sich die Verhandlungen wieder in den üblichen Bahnen. Während man in den Verhandlungen lebhaft und eifrig über die Ausstufung der Verhandlungen in London diskutierte und sich einhellig über den außerordentlichen Ernst der Lage im klaren war, besprach das Haus in erster Lesung das Reeder-Abfindungsgesetz. Danach soll den Reedereien eine Abfindung von 4,5 Milliarden gegeben werden. Das Gesetz bedeutet einen ersten Schritt zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte. Denn durch den Vertrag soll dem deutschen Reich die Möglichkeit geschaffen werden zur Herstellung einer eigenen allerdings sehr bescheidenen Reederei. Aber auch nach der sozialen Seite hin ist die Bedeutung des Gesetzes durchaus nicht zu verkennen. Man will, soweit dies überhaupt auf den Werften und handwerksmäßigen Betrieben, die mit dem Aufbau der Schiffe zusammenhängen, möglich ist, der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit steuern, wie man auch hofft und wünscht, daß durch den Wiederaufbau der verlorenen Handelsflotte die in den Dienst fremder Staaten getretenen deut-

lichen Seeleute allmählich wieder der Heimat zuwandern werden. Seitens der Regierung begründet die Vorlage Staatssekretär Müller. Er teilt mit, daß die Verhandlungen sehr schwierig gewesen seien. Leider habe die immer schlechter gewordene Finanzlage des deutschen Reiches es nicht mehr gestattet, den Wiederaufbau der Handelsflotte in dem früher in Aussicht genommenen Maße in Betracht zu ziehen. Nur ein Drittel der verlorenen Tonnage solle wieder aufgebaut werden. Außer den Kommunisten gaben alle Parteien dem Entwurf ihre Zustimmung, die Mehrheitssozialisten nicht ohne das Spiel, das Hermann Müller am Sonnabend begonnen hatte, fortzusetzen. Ihr Redner hielt es nämlich für angebracht, in scharfer Weise gegen die Namensgebung der neu in den Dienst gestellten Handelsschiffe anzugehen. Nomen wie beispielsweise „Tirpitz“ dienten nur dazu, das rassistische System zu verfeinern. Es war selbstverständlich, daß er dabei auf den entschiedenen Widerspruch der Rechten stieß, deren Redner der Abg. Dr. Reichert den Sozialisten zurief, es würde in der Welt eine solche Schiffbenennung jedenfalls einen besseren Eindruck machen, als wenn man sie „Adolf Hoffmann“ oder „Scheidemann“ nennen wollte. Für das Zentrum erklärte der Abg. Rüdiger die Zustimmung zur Vorlage. Bei der starken Verschuldung Deutschlands müßten wir unsere Bahnhöfe und die Güter auf deutschen Schiffen befördern, damit wir das Geld im Lande behalten und unsere Handelsflotte wieder herstellen können. Die Vorlage sei geeignet, in ganz besonderer Nähe zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens beizutragen. Der Gesetzentwurf wird daraufhin an den Hauptauschuß überwiesen. Ohne Aussprache werden in zweiter Lesung angenommen Erörterungen zum Entwurf des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1920 und zwar zum Haushalt des Reichswehraministeriums, des Reichsjustizministeriums und zum Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages. Danach tritt das Haus in die Fortsetzung der 2. Beratung über den Reichshaushalt ein und zwar über den des Reichsfinanzministeriums.

## Eine Rede Stegerwalds.

Berlin, 7. März. Der Reichsverband Land- und forstwirtschaftlicher Fachbeamten und Körperschaften hielt gestern eine Versammlung ab, in der Staatsminister Stegerwald die erste Rede hielt. Er sprach v. a. aus: Die neue Weltordnung des Versailler Friedensvertrages ist widerwärtig und wird keine zehn Jahre bestehen. Militärisch und politisch können die Gegner mit uns machen, was sie wollen, weil wir ein entwaffnetes Volk geworden sind. Nach der wirtschaftlichen Seite dagegen steht die Position unserer Gegner sehr viel schwächer. Deutschland bleibt in wirtschaftlicher und rechtspolitischer Hinsicht das Herz Europas. Solange Mitteleuropa und der Osten nicht gefunden, ist es ausgeschlossen, daß die übrige Welt gefunden kann. Die Waren, die seitler Frankreich und England mehr als sie brauchen, anfertigen und in Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland absetzen, können ihnen nicht von den Amerikanern und Japanern abgenommen werden. Das deutsche Volk muß sich von Aufzogen frei machen. Früher hätten wir einen starken Staat gehabt, gestützt auf Monarchie, Heer und Flotte. Man müsse sich damit abfinden, daß für absehbare Zeit diese Kraftquellen nicht wieder aufgerichtet würden. Falsch sei es auch, auf die Hilfe vom Ausland zu rechnen. Um das Volk dazu zu stärken, müsse es für die Frage des Staatsgedankens gewonnen werden. Am Sonnabend erst hätten wir zu unserer eigenen Schande sehen müssen, wie wenig politisch reif wir sind. Man habe unserm Außenminister Knüppel zwischen die Beine geworfen! Mit solchen Methoden könne das Ansehen Deutschlands in der Welt nicht wachsen. Es sei notwendig, das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken, Klassengeist und konfessionelle Gegensätze zurückdrängen. Wir müssen uns aber damit abfinden, daß das deutsche Volk in den nächsten Jahren mehr arbeiten muß, als irgend ein Volk der Welt! Die Franzosen und Engländer können ihrer für sich arbeiten lassen, nämlich die Deutschen müssen im Gegenteil für andere Völker arbeiten. Es müssen Formen für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenwirken des Volkes gefunden werden, durch welche die Arbeitslust allseitig gegeben wird.

## Folgen der Hungerblockade.

Lloyd George sprach in London von den Leiden der alliierten Völker. Die grausame Hungerblockade, unter der das deutsche Volk so lange gelitten hat, hat er nicht erwähnt. Diese Hungerblockade hat aber die deutsche Volkskraft in ihren Wurzeln angegriffen; und die Tuberkulose, die schreckliche Volkspeste, hat in Deutschland während und nach dem Kriege eine geradezu tragische Verbreitung angenommen. Dank ihrer energischen Bekämpfung war die Volkspeste in den letzten Jahrzehnten in ständigem Rückgang begriffen. Während im Jahre 1892 von 10 000 Einwohnern noch 26 an Tuberkulose starben, war die Zahl im Jahre 1913 auf 14 gesunken. Es kam der Krieg, und die Tuberkulosekurve schob steil in die Höhe, und zwar nicht gleich im ersten Kriegsjahr, sondern mit den Jahren 1915/16 beginnend. Ein Beweis, daß die bereits sich geltend machende Unterernährung dem Tuberkulosenleid in Deutschland neue Ausbreitung bot. Von 61 008 Todesfällen im Jahre 1915 stieg 1916 in Preußen die Tuberkulose auf 66 544 Todesfälle, 1917 erreichte sie 87 032 Todesfälle und 1918 über 97 000, das sind 23 Todesfälle an Tuberkulose auf 10 000 Lebende.

Von allen Todesursachen stand die Tuberkulose in den Jahren 1913 und 1915 an fünfter Stelle, 1916 nahm sie schon die vierte Stelle ein, 1917 und 1918 rückte sie in die zweite Stelle, nur

noch übertroffen durch die Zahl der Todesfälle an Malaria. Im Jahre 1918 überstiegen die Sterbefälle an Tuberkulose auch die an Malaria um fast 1000, und die Tuberkulose würde als Todesursache der Zahl nach jetzt an erster Stelle stehen, wenn nicht die Grippeepidemie und die mit ihr in engstem Zusammenhang stehende Lungenentzündung mehr Opfer unter dem völlig ausgemergelten und widerstandsfähigen deutschen Volke gefordert hätte.

## Zur Abstimmung in Oberschlesien.

WTB. Breslau, 7. März. Die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier erlassen an alle abstimmungsberechtigten Oberschlesier einen Aufruf, in dem es heißt: Der Tag der Entscheidung ist nahe. Noch einmal wenden wir uns an Euch, um Euch unsere Grätze und Wünsche mit auf den Weg zu geben, Eure Treue zur Heimat ist stärker als alle Hemmungen, die sich in den Weg stellen. Ganz Deutschland blickt auf Euch in festem Vertrauen, daß Ihr mit der Treue und Heimgeliebe, mit der Ihr die Organisations der Heimatreuen Oberschlesier geschaffen habt, auch Euer Stimmrecht ausüben werdet. Korftanly verortet gestilltlich das Gerücht, daß Ihr in die Heimat kommen würdet, um Gewalt zu verüben. Er kennt Euch nicht, sonst würde er wissen, daß nur Heimgeliebe Euch verleiht, nicht gewalttätigen Sinnes in die Heimat zu kommen, um in der Heimat Unrecht zu stiften. Der Stimmzettel ist Euer einziger Weg, die Ihr aber auch reflexlos verwenden werdet. Ihr könnt auch unbefragt sein. Ihr seid zu zahlreich, als daß jemand gegen Euch die Hand erheben könnte. Die internationalisierte Kommission hat zu Eurer Schutze erhebliche englische und italienische Truppen herangezogen. Die Heimat erwartet Euch mit festlichem Empfang. Sie öffnet weit ihr Herz für Eure Treue und Liebe. Auf zur Last! Auf zum Siege!

WTB. Berlin, 7. März. Dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung sind in den letzten Tagen zahlreiche Zuschriften aus allen Bevölkerungsklassen Oberschlesiens zugegangen, in denen die Treue zur Heimat zum Ausdruck gebracht wird. Es wird in diesen Zuschriften übereinstimmend berichtet, daß trotz der ersten politischen Lage, in der sich das Reich augenblicklich befindet, die Abstimmungsangelegenheiten für Deutschland ständiger günstiger werden, so daß die rechtliche Aussicht für den deutschen Abstimmungsbesitz bestehen, wenn alle Abstimmungsberechtigten im Reich ihre Pflicht erfüllen gegenüber der ober-schlesischen Heimat.

## Die Regierungsbildung in Preußen.

War am Montag vormittag Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen Vertretern der drei Regierungsparteien in Preußen gepflogen worden sind. Es ist daran festzuhalten, daß diese Verhandlungen rein unerbittlichen Charakter trugen. Zentrum und Demokraten geben ihre Geneigtheit zu erkennen, die bisherige Regierungsmehrheit in Preußen zu erweitern, das heißt mit anderen Worten, die deutsche Volkspartei zu der Regierung hinzuzuziehen. Die Sozialdemokratie dagegen nahm gegen die Zuziehung der deutschen Volkspartei zur Regierungsmehrheit eine ablehnende Haltung ein. Ob die Ablehnung eine endgültige sein wird, das wird im wesentlichen durch die sozialdemokratische Fraktion entschieden werden, die am Dienstag zusammentritt. Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages tritt am Mittwoch zusammen. Nachdem die einzelnen Fraktionen Stellung genommen haben, wird der interfraktionelle Ausschuss am Mittwoch Abend die Verhandlungen wieder aufnehmen. Damit steht fest, daß bezüglich der Regierungsbildung in Preußen vor dem Mittwoch-Abend eine Entscheidung nicht fallen wird.

## Die Verteilung der Länder im Reichsrat.

Der Reichsrat hielt am Sonnabend eine öffentliche Sitzung unter Vorsitz des Ministers Heintze ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf über die Verteilung der Länder im Reichsrat. Artikel 61. Abs. 1 der Reichsverfassung soll danach wie folgt gefaßt werden: „Im Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme. Kein Land darf durch mehr als Zweifünftel aller Stimmen vertreten sein.“ In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die vorgeschlagene Fassung besonders mit Rücksicht auf Preußen getroffen werden soll. Preußen zählt jetzt mit seinen 13 Provinzen nur 11 Stimmen im Reichsrat, jedoch nicht alle Provinzen ihre Vertretung finden. Das Plenum des Reichsrats nahm dem Vorschlag des Ausschusses entsprechend den Gesetzentwurf unverändert an.

## Verschiedene Nachrichten.

### h. Italien und die Kommunistenbewegung.

In Italien löst ein mehr oder weniger heftiger Kampf der ordnungsbekämpfenden Elemente mit antifaschistischen Kräften. Überall in Italien sind Selbstschutzbünde gegründet worden, denen vornehmlich Studenten und Söhne bürgerlicher Familien, daneben aber auch viele Arbeiter ihre Dienste leihen. Die sogenannten Faschisten finden, wo es notwendig erscheint, die Unterstützung der militärischen Macht, jedoch nur die Duldung, nicht offizielle Hilfe der italienischen Regierung. Das Auftreten der Faschisten ist keineswegs provokatorisch, sondern es dient lediglich der Abwehr kommunistischer Tumultdemonstrationen. Besonders auf dem Lande finden sie gegenüber dem roten Terror ein reiches Arbeitsfeld. Natürlich sind die Taten der Selbstschutzbünde fortwährend Verleumdungsobjekt der linksradikalen Zeitungen und Kämpfer. Der Quasimodo weiß täglich von blutigen Verbrechen der Faschisten zu be-

richten, verschweigt aber gestilltlich, daß kommunistische Treiber den Anlaß dazu boten. Auch die Berliner „Freiheit“ glaubt den italienischen Kommunisten Vorwanddienste leisten zu müssen, macht aber im übrigen jene Kreise für das Anwachsen der Reaktion in Italien verantwortlich, auf die die Teilung der italienischen unabhängigen Sozialistenpartei zurückzuführen sei.

## Versailler Vertrag und Kriegsschuld.

Das Anerkennung der Kriegsschuld als Fundament des Versailler Friedensvertrages, so hat Lloyd George die Sachlage in seiner Antwortrede gegenüber Simons gekennzeichnet. Wir nehmen mit voller Genugtuung von dieser Erklärung Kenntnis, denn wir ziehen aus ihr alle Konsequenzen, wenn es sich auf Grund der Archivforschungen erweisen wird, daß Deutschland eben nicht die alleinige Schuld und Verantwortung am Kriege hat, und daß die Mitschuld der übrigen Mächte entsprechend ins Gewicht fällt. Wir werden Lloyd George eines Tages an seine Worte in London erinnern, und wir werden ihm dann den Versailler Vertrag zerrissen vor die Füße werfen. Im übrigen hat Lloyd George vor gar nicht langer Zeit, im Januar dieses Jahres, selbst anerkannt, daß Deutschland selbst nicht die alleinige Schuld am Kriege hat. In einer Rede vor den Vertretern der britischen Kolonien sagte er über diese Frage folgendes: Wenn der Völkerbund vor 1914 bestanden hätte, dann wäre der Krieg vermieden worden. Je mehr Kriegsbücher man lese, desto deutlicher werde es einem, daß keine der damals führenden Mächte den Krieg gewollt habe; man sei vielmehr in diesen hineingestürzt. Und nun hat Lloyd George die Kriegsschuld Deutschlands, deren Anerkennung man von uns erpreche, so daß moralisch und rechtlich eine solche Anerkennung unersetzbar gar nicht besteht, als eine unumstößliche, fundamentale Tatsache bezeichnet, an der nicht mehr zu rütteln ist. Wird aber doch an dieser Tatsache gerüttelt, wird aber doch der Nachweis geliefert, daß Deutschland nicht die alleinige Schuld hat, so ist eben — Lloyd George hat es uns feierlich verkündet — der ganze Versailler Vertrag mit all seinen Paragraphen nur noch ein feines Papier.

X. New York, 7. März. Die Zeitungen des Hearst-Konzerns kündigen die Veröffentlichung von Dokumenten aus den Petersburger Geheimarchiven an, für deren Unterdrückung England angeblich 140 Millionen geboten hat. Daß England die Veröffentlichung der Dokumente zu verhindern sucht, ist leicht verständlich, denn die Dokumente werfen ein Schlaglicht auf die

## Schuld von Grey und Sazonow

an dem Ausbruch des Weltkrieges. Die Veröffentlichung der Dokumente gerade in diesem Augenblick ist für die in London versammelten Ententevertreter besonders peinlich, da bekanntlich Lloyd George in seiner großen Rede erklärt hat, der Versailler Vertrag falle, sobald die deutsche Schuld falle.

## Zur Lage im Osten.

Nach vorliegenden Meldungen sind in Rußland erneut ernste Unruhen ausgebrochen, die sich gegen das bolschewistische Regime richten und von den Sozialrevolutionären und Menschewits getragen werden. Offenbar sind aber die Nachrichten tendenziös aufgemacht. Andererseits jedoch muß selbst der amtliche russische Bericht die Tatsache der Unruhen zugeben. Danach sind dieselben in Kronstadt und auf den Kriegsschiffen „Potropawlow“ ausgebrochen. Der Aufstand soll von dem Artillerie-General Roslawitz geleitet und von der Entente unterstützt worden sein. Auch in Moskau scheint es zum Teilstreit und in Petersburg sogar zu Kämpfen gekommen zu sein. Den Vorgängen jedoch entscheidende Bedeutung beilegen zu wollen, diese sie, soweit man sie von hier aus kennt und beurteilen kann, übersehen. Man dürfe die Lage in Rußland wohl folgendermaßen richtig umschreiben: es bröckelt weiter.

## Eine französische Stimme über die Kriegsschuld.

Paris, 5. März. Populaire schreibt, das demokratische und sozialistische Deutschland leugne die Notwendigkeit der Reparation nicht. Aber was dieses Deutschland nicht zugestehen könne, sei die offizielle These der einseitigen Verantwortlichkeit des Deutschen Reiches als Grundlage, auf der der Vertrag von Versailles aufgebaut worden sei. Das Blatt sagt, es könne dem Urteil Lloyd Georges, die Verantwortlichkeit Deutschlands müsse als eine abgeteilte Sache betrachtet werden, nicht zustimmen. Die Geschichte des Krieges sei nicht die Geschichte vom Volk und vom Vamm. Die Archive von D'Orion seien dem französischen und dem englischen Volke noch nicht geöffnet worden. Aber früher oder später würden auch die Regierungen von Frankreich und von England abzureifen werden, wie die von Rußland und von Deutschland. Das Blatt sagt ferner, die französische Presse lobte Lloyd George, weil er sich gegen den Advokaten Frankreichs gemacht habe. Das Blatt würde es viel lieber sehen, wenn England seine Großmütigkeit dadurch beweisen würde, daß es auf die Forderung, die es an Frankreich habe, verzichte. Durch die erzwungene Unterwerfung werde man das Reparationsproblem nicht lösen.

## Oldenburg.

### Organisation Escherich in Oldenburg.

Im Sprechsaal der „Landeszeitung“ vom 4. März 1921 nimmt der Landesverband Oldenburg der

Organisation Escherich" 93. Dr. Paul, Sitzung zu der durch den sozial. Diskussionsreiner Graeger hervorgerufenen Debatte über die Orgesch in Oldenburg in der Unionversammlung am 1. März. In dem Eingekandte heißt es u. a.:

Nicht durch die Tätigkeit der Org. Esch. wird Unfriede in unser Volk gebracht, wie Herr Graeger behauptet, vielmehr sind gerade derartige auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhenden Ansprüche geeignet, den inneren Frieden zu stören, den wir gerade jetzt so bitter nötig haben.

Die Wiedergabe der Entgegnung des Herrn Ministerpräsidenten in den "Nachrichten für Stadt und Land", wonach er "keine Oldenburger Org. Esch." kenne, dürfte wohl auf einem Mißverständnis beruhen. Wir haben nämlich stets als "solche" mit dem Herrn Ministerpräsidenten verhandelt und ihm auch Briefe zugehen lassen; zuletzt noch am 16. Februar d. J. unter der Bezeichnung "Landesverband Oldenburg der Organisation Escherich (angemeldet zum Vereinsregister)".

Nach der "Landeszeitung" hat der Herr Ministerpräsident am Schluß seiner Entgegnung erklärt: "Anlaß zum geschlichen Einschreiten gegen die Org. Esch. ist nicht gegeben". Wir quillieren dankend diese Bemerkung des Herrn Ministerpräsidenten, da sie uns doch endlich eine Beantwortung der Frage, ob die Org. Esch. im Oldenburger Lande verboten ist oder nicht, in einem für uns günstigen Sinne bringt; denn, wenn kein Anlaß zum Einschreiten vorliegt, so kann auch von einem Verbot der Org. Esch. keine Rede sein.

Wir geben uns der begründeten Hoffnung hin, daß durch diese Ausführungen alle, sowohl auf Unkenntnis wie auf böswilliger Entstellung unserer Ziele beruhenden Anfeindungen gegen die Org. Esch. ein für allemal zum Schweigen gebracht sind.

## Aus dem oldenbg. Hinterlande.

Wesha, 9. März.

Am hiesigen Gymnasium fand gestern unter dem Vorsitz des Geh. Studienrats Kolkhoff die Reifeprüfung statt, der sich 11 Oberprimar unterzogen. Sämtliche Oberprimar bestanden die Prüfung, darunter sechs unter Befreiung vom Mündlichen. Ihre Namen: Diekmann (Chemie), befreit, Düfer (Volkswirtschaft), Ellert (Kaufmann), Frilling (Theologie), befreit, Hackmann (Cura), befreit, Mäkel (Kaufmann), Lünen (Theologie), befreit, Meyer (Landwirtschaft), Nordloh (Theologie), v. Vael (Seminar), befreit, Wehage (Technik), befreit. Für die Kriegsschüler, sowie für die Ordensschüler (Friedrich) wird die Prüfung in diesen Tagen vorgelegt.

Der Familienabend des Gesellenvereins war am Sonntag gut besucht. Herr Hauptlehrer Denis erläuterte in geschichtlicher Weise die Lichtbilder aus Palästina und Ägypten. Wie der Herr Präses Krapp in seinen Dankesworten bemerkte, wird Herr Denis noch öfter zu solchen Vorträgen bereit sein. Im zweiten Teil des Abends folgten Gesangsbeiträge und teilweise recht humorvolle Beiträge seitens der Gesellen.

Die Meisterprüfung im Feuertunergewerbe bestand mit "Gut" der Friseur W. Schwarz-Wehla.

Turnverband Südoberburg. Am Sonntag vormittag hatten sich eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen der dem Verbands angehörenden Vereine in der hiesigen Turnhalle eingefunden, um unter Leitung des Verbandsleiters die Übungen für das am 11.—13. Juni d. J. in Osnabrück stattfindende Kreisturnfest durchzuführen. Auch viele Zuschauer hatten sich eingefunden. Nachmittags um 3 Uhr wurde ein ordentlicher Verbandssturm abgehalten. Anwesend waren Vertreter von 11 Vereinen. Nach Verlesen des Protokolls des letzten Verbandsjahres wurde die Rechnung des letzten Jahres festgestellt. In den Verbandsvorstand wurden gewählt: Geschäftsführer Winkler-Cloppenburg als Vorsitzender, Hauptlehrer Schumacher in Neerstedt als Verbandssturmwart, Bankbeamter Peters-Cloppenburg als Geschäftsführer, Amtschreiber Bergmann-Wesha als Sportwart. Es wurde beschlossen, die Wettbewerbe künftig genau nach den Regeln der deutschen Wettkampfordnung zu werten. Für die folgenden Wettkämpfe sollen künftig nicht mehr Sammelurkunden ausgestellt werden, sondern jeder Sieger erhält eine eigene Urkunde. Das diesjährige Verbandssturnfest wurde auf den 17. Juli festgelegt, es wird in Hatten stattfinden. Da die Wettkämpfe und Turnerinnen bereits morgens um 7 Uhr antreten müssen, in Hatten aber keine Gelegenheit ist, am Gottesdienste teilzunehmen, soll das Wöchentliche Offizialat gegeben werden, an diesem Sonntag morgens um 8 Uhr in Hatten Gottesdienst abzuhalten. Als weitere Verbandsveranstaltungen für 1921 sind vorgesehen: 1. Mai und 20. Nov. Verbandssturntage in Wesha; 14. August Verbandssturntag in Hantlofen; 18. September Verbandssturntag in Wölsingen. L.-V. Cloppenburg bemängelte die Raumerhältnisse der hiesigen Turnhalle, für einen Verbandssturntag mit so großer Beteiligung sei die Halle zu klein, man möchte diese Turntage doch nach Cloppenburg verlegen. Cloppenburg ist mit seinem Antrage nicht durchgedrungen, die Turnkämpfe finden bis weiter in Wesha statt. Auch die Damenabteilungen können sich jetzt auf den Verbandsfesten am Gerätewettkampf beteiligen und zwar am Turnkampf (6 Geräte, 1 Frei- und 2 volkstümliche Übungen). Es wurde Klage darüber geführt, daß die Turn- und Sportvereine für ihre Veranstaltungen noch Vergütungsforderungen stellen müssen. In der Stadt Oldenburg seien diese Vereine von der Steuer befreit. Der Verbandsvorstand wird sich mit einer Eingabe an die betr. Amtsvorstände wenden und um Erlass der Steuer bitten. Um 8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen in Wesha am 1. Mai. Gut Heil!

Cloppenburg, 7. März. Am Donnerstag, dem 10. März wird ein größerer Posten Leder, passend zu Sohlleder, Gessirleder, Riemen, Hochschuhleder uim. im Hause des Gemeindebevollmächtigten am Einwohner unserer Gemeinde, zu billigen Preisen verkauft.

Cloppenburg, 8. März. Bezirksfestschau. Die der Generalversammlung der Bezirksfestschau Cloppenburg vorgelegte Rechnung zeigte in Einnahme M 34 039,88, in Ausgabe M 25 636, also einen Kassenbestand von 8403,68 Mark. Als Tag der diesjährigen Schau wurde Montag, der 8. August bestimmt. In den engen Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Bürgermeister a. D. Feigel als Präsident, Hauptlehrer a. D. Formann als Geschäftsführer und Kaufmann B. Meyer als Schriftführer.

Cloppenburg, 8. März. Der kath. Gesellenverein wird sein Patronatsfest am 3. Sonntag nach Ostern feiern. Außerdem soll gleich nach Ostern eine größere Theateraufführung sein. Am kommenden Sonntagabend wird in der Vereinsversammlung ein Student der Nationalökonomie einen Vortrag halten über die heimischen Gewerkschaften.

Cloppenburg, 7. März. Die Uraufführung des Sogelischen dreitägigen Dramas "Im Banne des Hasses" seitens der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener im Amtsbezirk Cloppenburg fand am Sonntag bei vollem Hause statt und erzielte nach der M. Z. einen durchschlagenden Erfolg. Eine zweite Aufführung findet am nächsten Sonntag 4 1/2 Uhr statt.

Nikolausdorf, 8. März. Für den Kirchenbau gingen ein aus Langwege, Schwewe und Wenne 2079 Mk. Gott vergelte es!

Uningen, 7. März. Herr Georg Willen-Dubersiedt, kaufte von Herrn Georg Knorr die Wirtschaft "Centralhof" und hat den Wirtschaftsbetrieb am 1. März bereits übernommen.

Uningen, 8. März. In einer gut besuchten Versammlung der Ortsgruppe Uningen des Niedersächsischen Handwerkerbundes, der bislang 41 Mitglieder angehören, wurde zunächst die Hälfte des Vorstandes neu gewählt. Die Herren C. Wilmeyer, A. Kramer, B. Vogelsang, W. Burloge und S. Siemer-Wien kamen in den Vorstand. Der Handwerkerkongress soll in die Jahre hier stattfinden. Eine Kommission soll beim Amtshauptmann betr. Abänderung der unsinnigen Verordnung über die Sonntagsruhe vorstellig werden. Der Vereinsbeitrag wurde von 10 auf 12 Mark erhöht. Zum Schluß hielt der Schneidermeister Göhrs-Essen i. D. einen interessanten Vortrag über Entsehung. Zweck und Ziele des Niedersächsischen Handwerkerbundes.

## Aus der Residenz und dem Norden.

Wad Zwickerschen, 7. März. Am Sonntagabend gegen 10 Uhr bemerkte man hier in der Richtung Specken ein großes Feuer. Es brannte das Anwesen der Witwe Ollien in Specken. Der ziemlich große landwirtschaftliche Besitz brannte bis auf die Grundmauern vollständig nieder. Sämtliches Vieh wurde gerettet. Des Feuers ist in der Scheune entstanden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Selmenhorst, 9. März.

Kath. Jünglingsverein. In der Versammlung am Sonntag hielt zunächst Herr Lehrer Niemann einen ebenfalls interessanten und lehrreichen Vortrag über "Das Tier und seinen Bestand". In dreiviertelstündiger Rede, reich an Beispielen aus dem Tierleben, wußte er als großer Naturfreund und scharfer Beobachter, die zahlreichen aufmerksamen Zuhörer zu fesseln. Es wurde beschlossen, das Billard im alten Vereinsaal, das schon lange Jahre gute Dienste geleistet hat, zu überziehen und Ostermontag einen kleineren Ausflug zu machen.

## Vermischtes.

Ein richtiger Räuberhauptmann. Bei einem Raubüberfall in einem Juwelierladen im Zentrum Berlins wurde ein französischer Hauptmann namens Antoine Mareel als Täter festgenommen. Er erschien kurz vor 11 Uhr in dem Geschäft und ließ sich einen tags zuvor bereits gegebenen Schmauch nochmals vorlegen. Er machte dann den Ladenbesitzer und dessen Frau darauf aufmerksam, daß die in dem Laden befindliche Uhr etwas nachginge. Als beide sich nach der Uhr umdrehen, schlug er plötzlich der Frau gegen die Schläfe und versuchte mit dem Kollier zu entkommen. Während der Flucht wurde er von zwei Passanten am Gendarmen-Markt angehalten und als französischer Offizier festgestellt. Mareel veruchte den Juwelier mit nach der französischen Postfach zu locken und versprach ihm eine große Summe Geld, wenn er den Vorfall nicht zur Anzeige brächte.

Katastrophales Erdbeben. Nach einer aus Peking eingetroffenen Depesche fand durch ein katastrophales Erdbeben in den Provinzen Kansu und Chan-Si etwa 250 000 (?) Menschen ums Leben gekommen. Der "Berliner Lokalanzeiger" erzählt hierzu noch, daß vor einigen Tagen eine Anzahl sehr großer Erdbeben auf dem Poisdamer Institut registriert worden ist. Die genaue Ausdehnung des Bebens ist noch nicht festgestellt.

Ein Opfer der Schundliteratur. Im Keller seiner Eltern hat sich in Spandan der vierzehnjährige Schüler Walter Schütz aus der Adamstraße erschossen. Der Junge war durch Schundliteratur vollständig der "Räuberromantik" verfallen. Mit anderen Knaben richtete er sich an der Heerstrassenbrücke eine Räuberhöhle ein. Von einem Mitbewohner seines Elternhauses stahl er sich einen Revolver, den er umgeschminkt trug.

Aus Furcht vor Strafe hat sich denn der junge Schütz im Keller erschossen.

Bin Mutter und gesund! Aus Chemnitz wird geschrieben: Frau Kommerzienrat S. in C. hatte von ihrem 18-jährigen Töchterchen, das in einem Pensionat in C. sich zu der notwendigen gesellschaftlichen Reife entwickeln sollte, längere Zeit keine Nachricht bekommen und war deshalb in großer Sorge. Da erkundigte sich schließlich die Mutter telegraphisch nach dem Befinden ihrer Tochter und bald darauf traf folgendes Antworttelegramm ein: "Bin Mutter und gesund. Hilde." Die Wirkung dieser Antwort ist kaum zu beschreiben. Natürlich fuhr Frau Kommerzienrat sofort nach C. um... um zu erfahren, daß der Telegraphist irrtümlicherweise "mutter" statt "munter" geschrieben hatte.

Silberpreissurz. Die Hoffnung der Bimetallisten, den Preis des Silbers im Verhältnis zu Gold dauernd auf einer bestimmten Höhe halten zu können, wird mehr und mehr zu Wasser. In der letzten Zeit ist ein arger Preissurz für das weiße Metall auf dem Weltmarkt erfolgt. Der Grund dieses Sturzes ist der gleiche, der schon früher immer auf den Silberpreis gedrückt hat. Einerseits ist die Silberproduktion an und für sich groß und im letzten Jahre stark gesteigert worden, andererseits die Aufnahmefähigkeit für das weiße Metall beschränkt.

Erbende aus Amerika. Der Zentralverband der Veteranen und Krieger der deutschen Armee von Philadelphia, der bereits einmal den Betrag von 40 000 Mark für die Hilfskassen der Invaliden, Witwen und Waisen des Kriegerbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände spendete, hat dieser Stelle erneut die Summe von 10 000 Mark überwiesen mit der Bestimmung, diese den Veteranen von 1870/71 zu gute kommen zu lassen. Der Kriegerbund hat diesen Betrag zur Erfüllung der Bestimmung auf die einzelnen Landes-Kriegerverbände verteilt. Durch diese hochherzigen Zuweisungen haben die Kameraden in Amerika gezeigt, wie sehr sie an der Not ihrer Brüder in der alten Heimat teilnehmen und wie ernst es ihnen damit ist, die deutsche Not lindern zu helfen.

## Kirchliches.

Ein päpstliches Dekret gegen französischen Fanatismus.

Von dem Laualer bereit, die nach dem Einzug der Franzosen in Elsaß-Lothringen sich nicht genug tun konnten in Ueber-Patriotismus, hatten sich auch einige Schwestern des Karmeliterinnen-Klosters Marienhal bei Hagenu hinreichend lassen. Die Mitschwärmer deutscher Abkunft wurden nicht mehr als ebenbürtig behandelt. Besonders die Schwestern aus dem Innern Frankreichs trugen dazu bei, daß die deutschen Ordensangehörigen bald vorzogen, nach Deutschland auszuwandern.

Vorstellungen des bischöflichen Stuhles in Straßburg beim Kloster Marienhal blieben erfolglos. Sogar dem Delegaten des hl. Apostolischen Stuhles wurde der unbedingte Gehorsam verweigert. So sah sich der hl. Vater in die harte Notwendigkeit versezt, durch Dekret vom 10. Februar 1920 das genannte Kloster aufzulösen und zur Rückgabe des Vermögens der deutschen Schwestern zu verpflichten. Dieser Entschluß wird in Rom nicht leicht gefallen sein, denn wie zu erwarten, hat er in Frankreich eine politische Hege und Verdächtigung der Unparteilichkeit des Urteils in größtem Stil entzesselt.

Wir aber danken dem hl. Vater, daß es in diesem Zeitalter der Verheerung noch eine hohe Marke der ewigen Gerechtigkeit gibt, durch die auch die Schwestern geschützt werden. Und dankbar gedenken wir erneut der von allen Kriegereignissen unbeeinträchtigt gebliebenen Neutralität des päpstlichen Stuhles.

## Letzte Nachrichten

Maßnahmen der Alliierten.

TU. London, 9. März. (Draht.) Die französische Regierung hat gestern Abend ihrem Präsidenten der alliierten Kommission Litram die telegraphische Announg geschickt, die wirtschaftlichen Sanktionen, Beschlagnahme der Zölle und Errichtung einer Zollgrenze vorzubereiten.

TU. London, 9. März. (Draht.) Die französische Delegation wird Donnerstag, spätestens Freitag zurückkehren.

TU. Marzilles, 9. März. (Draht.) Senegalschützen sind gestern, Dienstag, nach dem Rheinlande abgegangen.

TU. Brüssel, 9. März. (Draht.) Das belgische Kriegsministerium hat beschlossen, ein Regiment nach dem Rhein zu senden.

Stellungnahme Amerikas.

TU. Washington, 9. März. (Draht.) Die amerikanische Regierung gibt bekannt, daß die amerikanischen Truppen im Rheinland nur für die Anwendung der Klausel des Versailler Vertrages bestimmt sind.

Keine Blockade.

TU. Hamburg, 9. März. (Draht.) Aus Cuxhaven wird gemeldet: Das Gerücht vom Kreuzen englischer oder alliierter Kriegsschiffe vor der Elbemündung bestätigt sich in dieser Weise nicht. Vorgestern Abend kam ein kleiner englischer Kreuzer von See in die Elbemündung, aber nur, um durch den Kanal nach der Döse zu fahren. Im Gespräch mit dem deutschen Votten äußerte der Kommandant, daß an eine Blockade der deutschen Häfen oder eine Rahmung der deutschen Schifffahrt schon aus dem Grunde nicht gedacht werden könne, weil die Neutralen und Amerika sich das nicht gefallen lassen würden.

Im befestigten Gebiet.

TU. Duisburg, 9. März. (Draht.) Die Schutzpolizei wird in Duisburg bleiben, wird aber aus dem Dienst gezogen, um Zusammenstöße zu vermeiden. Der Straßenbahnverkehr über die Rheinbrücke mit Ruhrort ist eingestellt.

TU. Düsseldorf, 9. März. (Draht.) In einer Verfügung des Oberkommandierenden der Besatzungsgruppe Dégom ist gestern nachmittag der Belagerungszustand über die befestigten Gebiete verhängt worden. Von einer Verschärfung der Polizeistunde wird noch abgesehen. Für die Zeitungen ist die Vorzensur verhängt worden, doch soll diese einseitig nicht in Kraft treten. Für den Nachtverkehr ist eine Einschränkung vorgesehen, doch soll der Verkehr von und nach der Arbeitsstätte ungehindert durchgeführt werden können. Jede Person muß jedoch mit einem Ausweis versehen werden. Die Ein- und Ausreise aus dem befestigten Gebiet ist einseitig noch nicht gestattet, mit Ausnahme für diejenigen Personen, die täglich die Grenze des befestigten Gebietes passieren müssen, um zu ihrer Arbeitsstätte zu gelangen, auch der internationale Eisenbahnverkehr wird keinerlei Einschränkungen erfahren.

Stimme aus England.

TU. London, 9. März. (Draht.) Dr. Simons hat Dover verlassen und ist nach Ostende unterwegs. Der belgische Außenminister befindet sich auf demselben Schiffe. Daily News erfahren, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, augenblicklich neue Truppen für die Besetzung der drei Städte nach dem Rhein zu senden. Die Meldung, daß die Urlaubszeit verkürzt ist, wird demontiert. Es ist möglich, daß die englischen Besatzungstruppen, die jetzt 10 000 Mann betragen, auf 12 000 Mann erhöht werden.

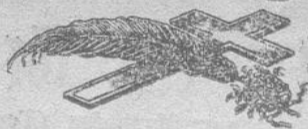
Zu den Verhandlungen.

TU. Berlin, 9. März. (Draht.) Von zutüchtiger Stelle wird mitgeteilt, daß entgegen anderslautenden Meldungen nach dem Abbruch der Verhandlungen auf der Londoner Konferenz keine Verhandlungen mit den Alliierten mehr stattgefunden haben.

Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

TU. Madrid, 9. März. (Draht.) Gestern Abend wurde Ministerpräsident Dato auf dem Wege vom Senat nach seiner Wohnung ermordet. Drei Individuen, welche das Automobil mit einem Zylinder verfolgten, gaben 12 Schüsse auf das Auto ab. Der Chauffeur verdoppelte die Geschwindigkeit, doch konnte bei der Ankunft nur der Tod des Ministerpräsidenten festgestellt werden.

## Todes-Anzeige.



Vom dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grofmutter und Tante, Witwe

**Gertrud Weber**

geb. Burwinkel

nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 71 Jahren im Krankenhause zu Damme zu sich in die Swialet zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Angehörigen:

**Familie Bertemeier.**

Kellinghof, Neuenkirchen, Alshausen, Damme, den 8. März 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. März um 10 Uhr in Neuenkirchen statt, wozu Verwandte, Freunde, Bekannte und besonders der Mütterverein eingeladen werden.

## Lutten.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Freitag, dem 11. März, vormittags von 8—9 Uhr bei Wirt Jurdorg, Lutten.

## Westerluten

von 9 1/2—10 1/2 Uhr bei Wirt Reihmann, Westerluten.

## Holtrup

von 11—12 Uhr bei Ww. Bästing, Holtrup; und von 12—1 Uhr bei Wirt Besele, Holtrup.

## Langförden

von 1 1/2—2 1/2 Uhr bei Wirt Nieder, Langförden.

## Deindrup

von 3—4 Uhr bei Wirt Blump, Deindrup.

Zahle die höchsten Preise.

Wesha.

Carl Grote.

# Alte Fahrräder

werden in einigen Tagen wie neu aufgearbeitet.

## Continental-Gummi

stets vorrätig.

**Vehta. S. Rolles, Fahrradfabrik**  
Telefon 28.

## Herdhühnerverein der Schwarzbuntzüchter Südboblenburgs e. V.

Mitglieder des Vereinsausschusses werden hiermit zu einer

### Versammlung

berufen auf Montag, den 21. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn H. Werner in Cloppenburg.

#### Tagesordnung:

1. Übertragung der staatlichen Vorkennzeichnung auf den Herdbuchverein.
2. Satzungsänderung.
3. Verschiedenes.

Cloppenburg, den 7. März 1921.

Der Vorstand.

## 1000 Obstbäume,

Besten Qualität, gelangen jetzt als Restposten zum Verkauf. Desgleichen Beerensträucher, Rosen, Forsyth u. Heckenpflanzen, Alleebäume, Nharbarber, sowie alle Arten Gartenpflanzen. Wer Bedarf hat wende sich an

**J. W. Holtshusen, Wehe-Kirchhatten.**  
Fernruf: Döblingen 17.

## Seifenstein

garantiert (128 % Natrium) vorrätig bei **Damme, Fernruf 52. Hans Schierberg.**

## Kali 42%

ist am Lager Falkenrodt wieder vorrätig. **Vehta. D. Schröder.**

## Torfstich-Verkauf.

Am Freitag, dem 11. März, nachmittags 2 Uhr werden

## 400 Meter Graben,

4 Meter breit, zum Ausstopfen (Torfgraben) öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist vergeben. Verammlung am Sandhüldamm.

Käufer ladet ein **Steinfeld. Fr. Dorgelo, Aukt.**

## Verkauf in Lüne.erte.

Am Sonnabend, dem 12. März d. J., nachmittags 1 Uhr

werden bei Hofmeiers Wirtschaft in Lüne.erte 4 gute Arbeitspferde, 2 Stuten u. 2 Wallache, 1 elfjähriger Suchwallach, 1 Stier, 1 1/2 Jahr alt, 1 trüchtige Quene, 1 zweijähriger Weibevö. 15 zum Zell hochtragende Schweine, 8 Stüd 6 Wochen alte Ferkel, 6 tragende vstrieleiche Schafe, 1 kompletter Mahlgang, Steine 1,20 m Durchmesser, 1 Spindrehmaschine mit Reinigung, 1 dito, beide gut erhalten, 1 gut erhaltener Federwagen, 2 Paar Kuhstelen und verschiedene sonstige Sachen

Öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft. **Wildeshausen. C. Wehrkamp, aml. Aukt.**

## Oberförsterei Cloppenburg.

Am Freitag, dem 11. März, 11 Uhr vormittags, sollen in Hof. Klostermanns Wirtschaft in Gollensfeld verkauft werden aus dem Herrenholz:

1. Kirchhoff (Nr. 1139-1151, 1155, 1157):

25 fm Buchenreißerbrennholz, 16 fm Kiefernreißerbrennholz;

2. Stubbenkamp (Nr. 1714-2008):

etwa 2 fm Eichen, Wert- und Pfahlholz, etwa 31 fm Lärchen, Sägeblöde, Bau- u. Pfahlholz, etwa 97 fm Kiefern, Sägeblöde, Bauholz, etwa 3 fm Fichten, Latten und Rinde;

3. Hollweide (Nr. 2009-2180):

etwa 60 fm Kiefern, Bauholz, etwa 10 fm Eichen und Hainbuchen, Brennholz;

4. Buchholz (Nr. 2181-2288):

etwa 74 fm Fichten, Sparren, Latten, Leiterbäume, Rinde und Bohnenstangen.

Nähere Auskunft erteilt der Förster Andersen in Herrenholz.

Vorzeigen des Holzes am Sonntag, d. 6. März, 2 Uhr nachm. und am Verkaufstage, 8 Uhr vorm. vom Forsthaus in Herrenholz und von der Hauptsteinfahrt an der Lutter Seite aus. **H e u m a n n.**

## Vaterländische Vorträge

Donnerstag, den 10. März 1921, abends 8 Uhr, bei Melchers am Markt öffentliche

### Lichtbildervorträge

über

1. die Pariser Forderungen (Redner Reg.-Assessor Bierhoff).
2. Oberschlesien (Redner Oberlehrer Dr. Köhnen).

Die gesamte Bürgerchaft Vehtas wird zur Teilnahme an dieser vaterländischen Kundgebung eingeladen.

Zur Deckung der Ankosten wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben.

Der Bürgermeister: Verding.

## Niedersächsischer Handwerkerbund Ortsgruppe Vehta.

## Öffentl. Handwerkerversammlung

heute, Mittwoch Abend 8 Uhr im Gesellenkaufe.

1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Denis über Gewerbesteuer.
2. Zugangssteuer betreffend: Änderung des Gesetzes.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bei Trauerfällen halten wir uns zur Lieferung von geschmackvollen

## Kränzen

in jeder gewünschten Form und Größe bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Melbart & Suerdieck.**

## Zur Warnung!!

Warne hiermit jeden, von der von mir gekauften Wokel'schen Besitzung

### Holz zu holen.

Gleichzeitig ersuche ich diejenigen, welche seit dem 11. Dezember 1920 dort Holz geholt haben, sich binnen 14 Tagen bei mir zu melden um ein gerichtliches Nachspiel zu vermeiden.

**Georg Langmann, Lüne.**

Empfehle ab Donnerstag

## la geräuchert. Schellfisch.

**Dythe. Bernard Pölling.**

Gut bewurzelte **Stachelbeersträucher**, großfrüchtige Sorten, billig zu verkaufen.

**Rehling, Vehta.**

Habe ein 8 Tage altes rotbuntes, farbcineines **Kuhkalb** zu verkaufen.

**Joseph Fohnhorst, Vehta, Münsterstr.**

Mein praktisch ausprobiertes **„Eierprüfer“** zeigt an, ob das Ei befruchtet ist, und ob es männl. od. weibl. Keim enthält. Güte jed. Laubs wird u. Geflügelzüchter unentbehrlich. N. N. - Nachh. Bei Nachtragsgeld zurück.

**Herrn Becker, Hamburg 26, Postfach.**

Einem 1-jährigen angekauften **Ammerländer Eber** (anackdül) steht preiswert zu verkaufen. Näheres **Franz Meyer, Damme.**

Wegen Platzmangels zu verkaufen, eine schöne, weiße, Anfang April lammende **Saanen-Ziege.**

Näheres bei **H. Braun, Steinfeld.**

**2 gute Ziegen**, Anfang April lammend, stehen zu verkaufen. Auskunft erteilt **Franz Meyer, Damme.**

Habe bei meinem Hause auf meinen Grundstücken **Gist gelegt.**

**Gädter Wwe. Fehne, Steedamme.**

Suche 2000 Pfund **Runkelrüben** zu kaufen.

**Frau Aug. Melchers Ww**

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener, leichter **Uterwagen** (Kuhwagen).

**Cl. Wempe, Flobekerdamm bei Langförden.**

Erhalte in den nächsten Tagen einen Waggon **Weißkalt.**

**Arnold Meyer, Goldenstedt.**

Den geehrten Bewohnern von **Damme und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

## Uhren- und Goldwaren-Geschäft

des verstorbenen Herrn **Klöker** in gewohnter Weise weiter führe und bitte um geneigten Zuspruch. Reelle Bedienung zugesichert.

**Franz Diekstall, Uhrmacher.**



Gehime Wandkränze, Gelde- u. Dokumenten Schränke neuer modernster Konstruktion unter Garantie der Feuer- und Diebesicherheit liefern zu billigsten Preisen

## Orkan-Werke

Silber & Trenslamp, Maschinenfabrik, Lüne. u. D. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

## Persil

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen. Bestes selbsttätiges **Waschmittel** Preis Mk. 4.- das Paket, **Reipel & Cie., Düsseldorf.**

## Glachs = Abnahme

auf Station Strüdingen am 18. März, von 12-3 Uhr, nachmittags.

**Quatenbrück. H. Ewenhövel, amtlicher Einkäufer.**

Heute frisch gebrannter **Santos-Kaffee** eigener Röstung Nr. 20. **Vehta. P. A. Fortmann.**

**Achtung! Achtung!** Zu verkaufen: ca. 1000 Stück eichene **Einfriedigungspfähle** für Weiden, jede Menge **Brennholz** frei Haus, von allen Holzarten, 10 bis 15000 Pfund **Haferstroh.** Zu den billigsten Preisen.

**Dinklage. Telefon 48. Heinrich Teye, Holzhandlung.**



Heute morgen entließ ich in seinem 23. Lebensjahre mein lieber Sohn, unser guter Bruder

## Karl Sellwig.

In tiefer Trauer: **Frau A. Sellwig Ww.** nebst Kindern und Angehörigen. **Vehta, 8. März 1921.**

Die Beerdigung findet am Freitag, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Klein knecht,

der schon adern kann, gesucht, ca. 17-20 J. alt, in Nähe Steinfeld. Näher in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort oder 1. Mai einen tüchtigen

## Knecht.

**Fr. Römman, Weingroßhandlung, Lüne. u. D.**

Ich suche für meinen 15-jährigen Sohn zu Ostern ein Stelle als

## Schuhmacher- Lehrling

bei gut kath. Meister. **Frau Petry, Oldenburg, Grüner Weg 5.**

Suche für mein Pferdegeschäft auf sofort einen tüchtigen

## Knecht,

nicht über 22 Jahre. **Moritz de Haas, Pferdehändler, Wildeshausen, Telef. 233.**

Für das Komor unserer Fabrik wird zum 1. April

## 1 Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. **Döb. Strohindustrie, Damme.**

Suche für sofort oder gleich nach Ostern einen zuverlässigen

## Schneider gesellen

für dauernde Arbeit. **B. Schnitker, Schneidermeister, Wildeshausen.**

Landwirtschaftl. kath., 17 J. alt, der bereits in Landwirtschaft tätig war, sucht bei Frohmann Anschluss zum 1. Mai

## Stellung als Knecht

bei einem tüchtigen Bauer, um sich in allen Fächern der Landwirtschaft auszubilden. Angebote an **H. Püttmann, Lüne.**

Suche zu Mai für meinen 16-jährigen Sohn Stelle als

## Tischler- Lehrling.

**Joh. Gehlenborg, Scharrel in Oldenburg.**

Kath. junger Mann, 28 J. alt, mit 5-jähriger Wirtchaft, sucht sofort eine

## Stellung

als Geschäftsleiter oder ähnlichen Posten. Offerten erbitte unter **J. W. Nr. 315** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein

## Mädchen,

das gut melken kann, gegen hohen Lohn. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu Mai ein braves, katholisches

## Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gegen hohen Lohn und gute Behandlung. **Theodor Weder, Holzgerberei u. Lederhandlung, Wildeshausen**

Ein einfaches kath. **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April gesucht. **Kuhlmann, Münster l. Weiff, Warendorferstraße 27.**

Gesucht zu Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Gesucht zum 1. Mai ein gutes, braves, katholisches **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**

Suche zum 1. Mai ein kath., sauberes, älteres **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit, Melkon erforderlich, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Dauerstelle. **Frau Ungermann, Wangerooze.**